

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 27

Artikel: Angewandte Sinnsprüche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sangen wollte, als die Andern das Andere sehen mußten und aufstanden.

Einfach gingen wir fort in die Kunstaustellung, wo mich die armen Leute dauerten, für die man den Tramway bis an die Thüre vor der Ausstellung gemacht hat, daß sie ja keinen Schritt gehen müssen. Unterwegs gesellen mir die Schiffsli am besten und Alle fragten den Lehrer, ob wir nicht ein wenig fahren dürften. Es war so herrlich und die Sonne schien so lustig auf das Wasser.

Aber wir mußten in die Kunstaustellung.

Dieselbe hat mich am allerhöchstn gedünkt, denn es waren so weiche Bänkli und Jeder durfte sich darauf setzen und der Herr Lehrer sagte, wir brauchten nicht Alles anzusehen, worüber ich sehr froh war und setzen blieb. Aber zuletzt wäre es mir fast schlecht gegangen, weil noch zwei Schulen kamen, und weil alle so kleine Kinder hatten wie wir, mußte ich nicht mehr, zu welcher ich gehöre, bis der böse Schangli mich stupte, wo es dann recht war.

Und so schließe ich mit dem aufrichtigsten Danke an meine lieben Eltern, daß sie mir das Geld zu dem Geschichtsbuch und dem Reissli auf den Speer vermeigerten, aber auf die Ausstellung gaben und an den Herren Lehrer, welcher dazu beitrag durch seinen Vortrag: Ueber die Entwicklung der Vaterlandsliebe in den Primarschulen in Folge des Besuches der Landesausstellung.

— Zum eidgenössischen Schützenfest. —

Mann: Was seisi, Mütterli, i gieng gern auf Lugano!
Frau: Lueg — a — no zeist, ob's es denn erlyde mög.

— An die „schweizerische (?) Handelszeitung“. —

Wir haben getagt in Zürich hier
Und tapfer dabei gegessen
Und zwar aus purer Liebe zu Dir
Wir wußten — Du würdest uns fressen.
Die Theilnehmer an der Freßpest.

== Angewandte Sinnsprüche. ==

„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers, Gott, was Gottes ist!“ sagte ein schweizerischer Kriegsoberster; da wurde er Korporal bei der Heilsarmee.

„De Schwyzer ist frei; er ha thue, was er muß,“ meinte ein Landwehrmann; da trat er einem Schießvereine bei.

„Auch dem Feind kann ich nützen“ dachten die St. Galler, da plünderten sie das Land Bamberger.

„Keine Krähe haft der andern die Augen aus,“ fanden die Leute; da zahlte Jitmann dem Bamberger 5000 Fr., damit er ihm keine Konkurrenz mache.

„Die Zeiten sind sehr gut,“ sagte der Leihhausinhaber; denn er mußte seine Geschäftslokalitäten erweitern lassen.

„Eile mit Weile,“ dachte der Renner; da war er bei den Wettfahrt zu hinterst.

Aus einer von der Illumination weggeschlechten Schlussrede.

„Ja, meine Herren, dieses Knäblein, was heute bei Sottaz zur Welt kam und vor seiner Geburt ein Wechselbalg und Windel gescholtene wurde, hat sich gemacht. Es ist nicht mal ein gewöhnlicher Illing, sondern ein — Drilling geworden. Die Dreifältigkeit spielt bei ihm überhaupt eine solche Rolle, daß wir von ihm niemals Einfältigkeiten zu befürchten haben. Drei Wochen lagen zwischen Konzeption und Geburt; — drei Tage dauerte sein Geburtstag; — durch drei Hallen sind seine Väter gewandelt, bis sie niedersaßen zum Verathen; — in drei Sprachen beschrieben es die Wände; — drei Stunden dauerten die Nöthen und wenn wir die vorhandenen Redakteure zählten, konnten wir fast fröhlich aussuchen: Wo auch nur Zwei oder Drei beisammen sind!“

Dienstmann: Heda, halt!

Briefträger: Was Uliig's isch's do?

Dienstmann: He, lie, Du heist ja 's „Vaterland“ verlore.

Briefträger: I pfif druf!

Wald bei Zürich.



Unvergleichliche Aussicht auf Stadt, See und Gebirge.

Grosser Waldpark.

Originell geschmückter Pavillon.

Gute Stallungen. — Bequeme Zufahrtsstrassen.

Spezialität in realen, besten Landweinen, als:

Winterthurer-Stadtberger, Karthaus-Ittingen, Neftenbach-Wanenthal,

Oelberger. — Eigengewächs.

Billige Preise.

J. Weber.

Louis Zippel,

Photographie,

Zürich. — Schiffslände — Zürich.

Küssnacht bei Zürich.

Hôtel z. „Sonne“ am See.

1 Stunde von Zürich. Fahrzeit 20 Minuten.
Täglich 9malige Dampfschiff-Verbindung.

Schöner Ausflug per Schiff oder Wagen.
Große schattige Gartenanlagen.

Schöne Restaurationssäule.
Neu möblierte Zimmer.

Restauration à la carte
den ganzen Tag.

Diners und Soupers zu festen Preisen.

**Spezialität in Fischen
und Edelkrebsen.**

Beste in- und ausländische Weine.
Telephonverbindung mit Zürich.

Höflichst empfiehlt sich

E. Guggenbühl-Brunner,

Besitzer.

Küssnacht près Zurich.

Hôtel du „Soleil“ au lac.

1 lieue de Zurich, 20 min. en bateau à vapeur
9 courses de bateau à vapeur
journellement.

Belle excursion en bateau et voiture.
Grands jardins ombragés.

Belles salles de restauration.
Chambres meublées à neuf.

Restauration à la carte à toute heure.

Diners et soupers à prix fix.

**Spécialité de poissons
et écrevisses.**

Bons vins du pays et étrangers.

Téléphon de Zurich.

Se recommande

E. Guggenbühl-Brunner,
propriétaire.

Arbeitsgallerie

der schweizerischen

Landesausstellung Zürich.

Ein Tableau »Ansicht der Stadt Zürich« wird auf einem Jacquard-Stuhl in Seide gewoben und als Erinnerung an die Ausstellung zu Fr. 1.25, eingerahmt zu Fr. 1.50 verkauft.

J. Spörri, Zürich.